

## Patienteninformation

# Merkblatt für die Einnahme von Opioiden gegen Schmerzen

Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient

Ihre Ärztin / Ihr Arzt hat Ihnen ein Opioid-Präparat zur Schmerztherapie verschrieben. Dieses Merkblatt fasst die wichtigsten Informationen zusammen, die Ihnen Ihre Ärztin / Ihr Arzt oder die Pflegefachperson mündlich erläutert hat.

### Allgemeine Erläuterung «Opioide»

Opioide sind starke Schmerzmittel und können gegen Schmerzen gut helfen. Sie hemmen die Schmerzempfindung in Gehirn und Rückenmark sowie auch lokal. Andere Sinneswahrnehmungen wie Temperatur- und Tastsinn werden nicht beeinträchtigt. Eines der bekanntesten Opioide ist Morphin. Der menschliche Körper produziert selbst Morphinähnliche Stoffe, die Schmerzen lindern. Bei starken Schmerzen erschöpfen sich die körpereigenen Opioide.

Oft wird ein langwirksames Opioid (ein Retard Präparat) mit festem Zeitplan als sogenannte Basismedikation und dazu ein kurzzeitig wirksames Opioid als sogenannte Durchbruchmedikation in Reserve zur Einnahme bei zusätzlichem Bedarf verordnet.

### Beispiele für langwirksame Opioide:

Targin, Oxycontin, MST, Palexia retard, Fentanyl-Pflaster

### Beispiele für kurzzeitig wirksame Opioide:

Oxnorm-Lösung, Oxnorm Kapseln, Morphin-Tropfen

### Wichtiges zur Einnahme

- Nehmen Sie die langwirksamen Opioide nach dem verschriebenen **festen Zeitplan** ein, auch wenn die Schmerzen aktuell erträglich sind. Die regelmässige Einnahme beugt stärkeren Schmerzen vor.  
*Tipp: Die Weckfunktion von Armbanduhr und Handys oder ein Zettel am Kühlschrank oder der Wohnungstür können Sie an die Einnahme erinnern.*
- Achten Sie darauf, Zuhause und auf Ausflügen immer einen **«eisernen Vorrat»** Ihrer Medikamente bei sich zu haben. Das gilt für die festverordneten und für allfällige Reserve-Opioide. Das unabsichtliche Aussetzen der Einnahme kann zu Entzugssymptomen führen, die gefährlich sein können.
- Merken Sie, dass Sie die Einnahme einer **Dosis vergessen** haben, sollten Sie diese auch später noch einnehmen. Der Abstand zur nächsten Dosis sollte dann mindestens sechs Stunden betragen.
- Bei **Erbrechen** oder anderen Gründen, welche die Opioid-Einnahme verhindern oder die Aufnahme der Wirkstoffe im Magen-Darmtrakt behindern könnten, kontaktieren Sie bitte Ihre Ärztin / Ihren Arzt.

- Spüren Sie eine **Zunahme der Schmerzen**, sollten Sie nicht zögern, zusätzlich das kurz-wirksame Reserve-medikament einzunehmen. Frühes Reagieren beugt Schmerzspitzen vor.
- Informieren Sie **Personen Ihres Vertrauens** (in Familie und Freundeskreis, am Arbeitsplatz) über die Opioid-Therapie. Tragen Sie die Information zur Opioid-Therapie auf sich. Beides hilft in Notfallsituationen (z. B. unerwarteter Spitaleintritt), die Schmerztherapie gut weiterzuführen.
- Opiode können Ihre **Fahrtüchtigkeit** einschränken. Sie sind verantwortlich dafür, nur unter folgenden Bedingungen Auto zu fahren:
  - a) stabile Opioid-Dosis seit mindestens 2 Wochen
  - b) kein Alkohol oder andere Medikamente, welche die Konzentration verschlechtern könnten
  - c) keine Symptome wie Müdigkeit, Schwindel
  - d) Sie fühlen sich selber fahrtüchtig.
- Sammeln Sie **gebrauchte Opioid-Pflaster** an einem sicheren Ort und bringen Sie sie in die Apotheke **zur fachgerechten Entsorgung**.
- Besprechen Sie **Reisepläne** ausserhalb der Schweiz frühzeitig mit Ihrer Ärztin / Ihrem Arzt. Innerhalb der Schweiz können Sie sich mit ärztlich verordneten Opioiden frei bewegen. Das gilt auch für Länder, die das Schengener Abkommen unterzeichnet haben – allerdings beschränkt auf die für 30 Tage verordnete Menge Opiode. Bei Auslandsaufenthalten über 30 Tagen muss das Opioid vor Ort verschrieben und bezogen werden. Lassen Sie sich eine ärztliche Bescheinigung geben. Sehr ernst zu nehmen sind die Vorschriften in Ländern ausserhalb des Schengener Abkommens. Oft braucht es eine Genehmigung der jeweiligen Botschaft. Gewisse Länder verbieten die Einfuhr medizinisch verordneter Opiode grundsätzlich. **Mehr dazu unter: [www.swissmedic.ch](http://www.swissmedic.ch) oder Tel. +41 58 464 91 88.**

## Wichtiges zu den Nebenwirkungen

Wie alle Medikamente können Opiode Nebenwirkungen haben. Eine individuell angepasste Kombination mit anderen Schmerzmitteln hilft, die Opioid-Dosis und damit auch mögliche Nebenwirkungen gering zu halten. Bei Bedarf erhalten Sie weitere **Medikamente**, um die Belastung durch Nebenwirkung zu reduzieren, ohne die Schmerzlinderung zu reduzieren.

Zu Beginn der Behandlung und bei Dosissteigerung können **Benommenheit, Schwindel und Müdigkeit** auftreten. Diese Nebenwirkungen verschwinden oft nach wenigen Tagen.

In den ersten Tagen kann milde bis starke **Übelkeit** auftreten. Sollte das bei Ihnen der Fall sein, erhalten Sie ein Medikament, das Übelkeit und Brechreiz unterdrückt. Sehr häufig führen Opiode zu **Verstopfung**. Deshalb verschreibt Ihnen Ihre Ärztin / Ihr Arzt von Beginn der Opioid-Therapie an ein Mittel zur Unterstützung der Verdauung. Wir empfehlen Ihnen, zusätzlich dazu viel zu trinken – insbesondere Magnesiumreiches Mineralwasser. Körperliche Bewegung, eine ballaststoffreiche Ernährung, Feigensirup, Pflaumen oder Buttermilch regen die Darmtätigkeit an und wirken sich günstig aus.

Gelegentlich tritt **Mundtrockenheit** auf. Häufiges Trinken, regelmässiges Mundspülen sowie Kaugummi oder Bonbons bessern diese rasch.

Eine **langdauernde Opioid-Therapie** kann negative Auswirkungen auf Ihren Körper haben. So kann sie beispielsweise die sexuelle Lust und die Menstruation verändern. Weitere Folgen können Müdigkeit, Konzentrationsschwäche und Probleme beim Wasserlassen sein. Sprechen Sie mit Ihrer Ärztin / Ihrem Arzt darüber.

**Entzugserscheinungen** können auftreten, wenn Opiode zu schnell reduziert oder abrupt abgesetzt werden. Deshalb wird Ihre Ärztin / Ihr Arzt Ihre Opioid-Therapie gegebenenfalls langsam reduzieren (ausschleichen). Trotz aller Vorsichtsmassnahmen kann es – wenn auch sehr selten – dazu kommen, dass Sie Zeichen eines beginnenden Entzugs spüren. Diese sind: Unruhe, eine laufende Nase, Bauchschmerzen, Grippesymptome. Rufen Sie bei solchen Zeichen bitte Ihre Ärztin / Ihren Arzt an.

**Sucht und medizinisch verordnete Opioide.** Sie erhalten von uns das Opioid zur Schmerztherapie mit einer individuell angepassten Dosis und nach einem für Sie festgelegten Zeitplan. **Sucht, bzw. psychische Abhängigkeit** entsteht, wenn Opioide ohne medizinischen Grund und ohne ärztliche Kontrolle unregelmässig oder in zu hohen Dosen eingenommen werden. Deshalb sind Sie als Patientin / Patient gefordert, sich genau an die Verschreibung Ihrer Ärztin / Ihres Arztes zu halten.

**Spätestens nach drei Monaten** muss eine **Kontrolle** der Wirksamkeit der Opioid-Therapie durchgeführt werden. Bei nicht-tumorbedingten Schmerzen verlieren Opioide oft innerhalb weniger Wochen einen Teil ihrer Wirkung, die Nebenwirkungen halten oft jedoch länger an. Deshalb besteht bei nicht-tumorbedingten Schmerzen selten ein Grund, Opioide länger als drei Monate einzunehmen. Ziel ist, die Opioid-Therapie so rasch als möglich wieder auszuschleichen und abzusetzen. Fragen Sie dazu Ihre Schmerztherapeutin / Ihren Schmerztherapeuten oder Ihre Hausärztin / Ihren Hausarzt.

*Für die Schmerzbehandlung und Ihren weiteren Weg wünschen wir Ihnen alles Gute.*

### **Was tun bei Fragen?**

Melden Sie sich bitte auf der zentralen Telefonnummer der **Universitätsklinik Balgrist (Tel. +41 44 386 11 11)** und lassen Sie sich mit der Dienstärztin / dem Dienstarzt des Fachbereichs «Orthopädie» oder «Anästhesie» verbinden.

**Oder melden sie sich direkt bei:**

.....  
.....

### **Was tun in Notfallsituationen?**

Melden sie sich auf der zentralen Telefonnummer der **Universitätsklinik Balgrist (Tel. +41 44 386 11 11)** und lassen Sie sich mit der Dienstärztin / dem Dienstarzt des Fachbereichs «Orthopädie» oder «Anästhesie» verbinden.

**Alternativ rufen Sie bitte die Medizinische Notfallzentrale AERZTEFON: Tel. 0800 33 66 55**

**Bei akuter Lebensgefahr kontaktieren Sie bitte die allgemeine Notrufnummer: Tel. 144**

**Impressum / Hinweis**

Die Inhalte dieses Merkblatts wurden am Universtätsspital Basel unter Federführung der Schmerztherapieabteilung erstellt. Herzlichen Dank für die Erlaubnis, das Dokument in angepasster Form für die Patientinnen und Patienten der Universitätsklinik Balgrist verwenden zu können.

**Universitätsklinik Balgrist**

Anästhesiologie, Intensivmedizin  
und Schmerztherapie

Forchstrasse 340  
8008 Zürich, Schweiz  
T +41 44 386 38 32  
anaesthesie@balgrist.ch  
www.balgrist.ch

